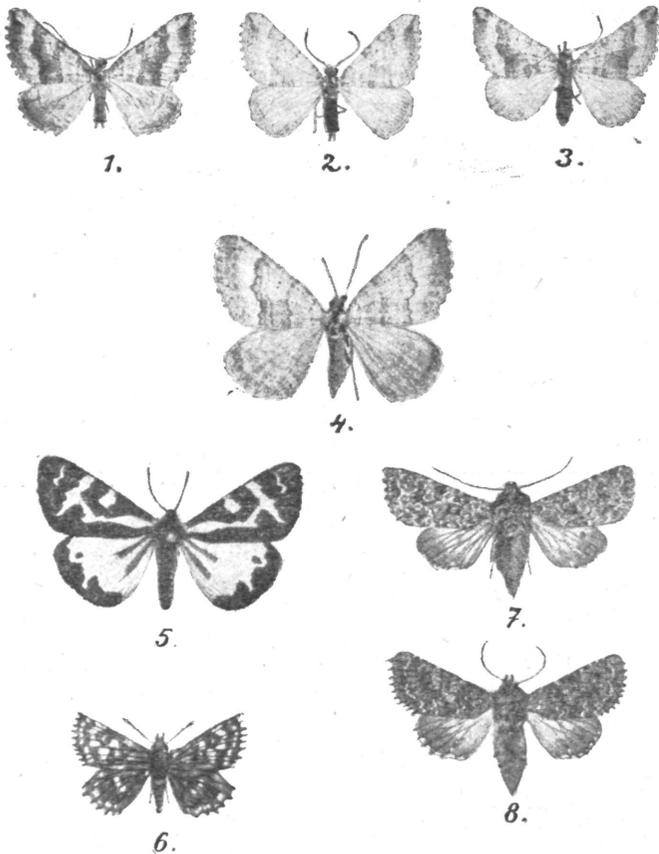


9. *Ortholitha vicinaria* Dup. var. *nova illyriacaria* m. Figur 1 und 2 ♂, Figur 3 ♀.

Eine Anzahl Männchen und nur wenige Weibchen dieser neuen Rasse erhielt ich von Zengg an der kroatischen Küste (August, September). Schon Rebel erwähnte in seiner „Fauna von Zengg“ („Rovartani lapok“ 1916) diese lichte Form. Während meine Falter aus dem Vintschgau und aus Kleinasien das graue Mittelfeld der Vorderflügel dunkelbraun begrenzt haben, haben einige Zengger Tiere wohl eine etwas dunkler eingesäumte hellgraue Mittelbinde, doch diese dunklere Einfassung kann man höchstens dunkelgrau nennen. Viele Falter sind ganz hellgrau. Die Mittelbinde ist kaum zu unterscheiden von dem weißlichgrauen Außenfeld, das ganz oder fast ganz ungezeichnet ist. Nur die apikalen Teilungswische zeigen eine Spur braunen



Kolorites bei den ganz weißlichgrauen Tieren. Sehr fällt bei der Rasse die Unterseite auf, die bis auf den schwachen Mittelpunkt der Hinterflügel lichtgrau, seidenglänzend und völlig zeichnungslos ist. Die anderen *vicinaria* sind unterseits viel dunkler und haben eine deutliche schwarze Querlinie auf den Vorder- und Hinterflügeln mit praemarginaler Lappenbinde. Die neue Rasse ist in den meisten Exemplaren kleiner als die *vicinaria* aus Süd-Tirol. Die gleichförmig hellgrauen Tiere mögen angesehen werden. In der Abbildung ist das Mittelfeld zu dunkel.

10. *Ortholitha bipunctaria* Schiff. ab. n. *Erichi* m. Figur 4.

Die südliche Form *sandalica* beschrieb ich in den Verh. der zool.-bot. Ges. im siebenten Nachtrag zur Lepidopterenfauna Bosniens und der Herzogowina (3. März 1913).

Am 1. August 1914 erbeutete ich ein Weibchen von *bipunctaria* in Draga di Lovrana, welches einer eigentümlichen, von mir noch nie beobachteten Aber-

rationsrichtung angehört. Es ist auffallend hell, weißlichgrau. In frischem (fransenreinem) Zustande hatte es einen sehr schwachen violetten Ton. Deutlich abgegrenzt erscheint noch das ganz hellgraue, fast ungezeichnete Mittelfeld mit seinen Doppelpunkten. Ganz hell-weißlichgrau ist das vollständig ungezeichnete Außenfeld, in dem nur noch die weiße praemarginale Wellenlinie zu sehen ist. Ich benenne diese schöne Abart zu Ehren meines in Italien gefallenen Sohnes, der mich auch auf diesem Ausfluge von Lovrana hinauf nach Draga di Lovrana begleitete, ab. *Erichi* m.

Diese Form wird sicher in beiden Geschlechtern zu finden sein.

11. *Lygris prunata* L. var. n. *estonica* m.

Esthland, Loots.

Mittelfeld und Basis schwarzbraun. Zwischen- und Außenfeldzeichnung weiß und lichtschwarzbraun. Die Nennform ist tiefbraun und lichtbraun und weißlich gezeichnet. Die herzegowinische var. *annexa* Schima weist im Außenfeld und zwischen Mittelfeld und Basis viel Orangelb auf. Diese schwarzbraune (beinahe schwarze) und weiße Form kontrastiert sehr mit den anderen ausgesprochen braunen Formen.

12. *Phibalapteryx tersata* Hb. var. n. *laurinata* m.

Von Waidbruck in Süd-Tirol, nicht weit von König Laurins Rosengarten, erhielt ich im Mai gefangene Exemplare dieser interessanten Form. Es waren vier Exemplare. Eines schenkte ich dem Wiener Hofmuseum, zwei Männchen und ein Weibchen stecken in meiner Sammlung. Farbe und ruhige Zeichnung ganz wie bei *corticata* Tr. Die neue Form unterscheidet sich von *corticata* dadurch, daß die zwei schwarzen Querlinien nicht so eng aneinander im Innenrand der Vorderflügel enden, sondern gleich weit voneinander wie am Vorderrand. Auch mündet die schwarze Schattenlinie des Vorderflügelapex nicht in die äußere Querlinie, so daß es nicht wie bei *corticata* den Anschein erweckt, dieselbe zöge hinauf in den Apex. Die Grundfarbe ist identisch mit der der *corticata*. Von *tersata*, deren Größe sie auch hat, unterscheidet sich die neue Form durch die rein braune Farbe, durch das Fehlen jeder weißlichen Querlinie oder Binde und vor allem auch durch das Fehlen der weißlichen praemarginalen Wellenlinie der Vorder- und Hinterflügel. Die große äußere schwärzliche Querlinie der Vorderflügel ist viel stärker gelappt wie bei *tersata*. Ich stelle diese interessante Form zu *tersata*; vielleicht ist es eine Kreuzung zwischen *corticata* und *tersata*.

13. *Parasemia plantaginis* L. Figur 5.

Ein am 29. Juni 1914 auf der Lissahora in den Beskiden von Herrn Bohatschek erbeutetes Männchen der ab. *bicolor* Rätz. und ab. *nigrociliata* Schaw. hat auf den Hinterflügeln die schwarzen Randlappen mit den schwarzen praemarginalen Flecken zusammengeflossen, was einen ganz eigenartigen Eindruck macht.

## Die Lepidopterenfauna Ober-österreichs.

Von Franz Hauder, Oberlehrer, Linz a. D.

(Fortsetzung.)

Da die übrigen wenig oder nicht durchforschten Landesteile in geologischer und floristischer Hinsicht von den vorerwähnten nicht wesentlich verschieden

sind, darf man wohl annehmen, daß mit dem zur Zeit vorliegenden Resultate das Faunenbild im großen und ganzen gegeben sein wird. Veränderungen in der Zusammensetzung der Fauna werden wohl fortwährend stattfinden, wenn auch nicht immer auffällig genug. Die Kultur hat sicher Arten verdrängt, andererseits hat der Weltverkehr ein paar Arten als Zuwachs gebracht.

Das Hauptkontingent der heutigen heimatlichen Falterfauna ist, wie schon früher erwähnt, durch Einwanderung von Osten her ins Land gekommen und gehört der baltischen oder mitteleuropäisch-sibirischen Fauna an. Gleichzeitig drängten sich Arten aus Südosten, aus Kleinasien vor, die sogenannten orientalischtürkischen Elemente, denen sich nur wenige aus dem Mittelmeergebiet zugesellt haben, die mediterranen Arten. Neben diesen Arten, für deren Herkunft ihre zur Zeit bekannte Verbreitung spricht, gibt es noch andere, die den Alpen und dem hohen Norden gemeinsam sind, boreoalpine Elemente, dann rein alpine, auch solche, deren Herkunft nicht mit Sicherheit bisher ermittelt worden ist und die zum Teil vielleicht tropisch sind. Haben Arten eine Verbreitung nur in Europa oder nur in Oberösterreich, soweit eben bisher bekannt, so kommen andere weit über die Grenzen des paläarktischen Gebietes hinaus vor. Von Interesse sind die nicht wenigen Arten, die auch in Nordamerika vorkommen und ein Beweis dafür ist, daß einst beide Erdteile eine zusammenhängende Landmasse gebildet haben, die durch den Einbruch der isländischen Brücke gegen das Ende des Tertiärs eine Trennung erfuhr.

In des Verfassers Publikation „Beitrag zur Makrolepidopterenfauna von Österreich o. d. Enns“, I. bis III. Teil, Linz, Verein für Naturkunde, 1901, 1904 und 1909, sind 959 Arten und 215 Formen und im „Beitrag zur Mikrolepidopterenfauna Oberösterreichs“, Linz, Museum Francisco-Carolinum, 1912—1914, 1293 bzw. 121 nachgewiesen. Der seither erfolgte Zuwachs erhöhte diese Zahlen auf 988 Arten und 261 Formen Groß- und 1319 bzw. 154 Kleinfalter, zusammen auf 2307 Arten und 415 Formen, die 45 Familien angehören.

### I. Teil. Makrolepidopteren.

1. Papilionidae . . . . .	4 Arten	10 Formen
2. Pieridae . . . . .	14 "	18 "
3. Nymphalidae . . . . .	68 "	32 "
4. Erycinidae . . . . .	1 "	— "
5. Lycaenidae . . . . .	37 "	35 "
6. Hesperidae . . . . .	14 "	3 "
7. Sphingidae . . . . .	18 "	9 "
8. Notodontidae . . . . .	32 "	1 "
9. Lymantriidae . . . . .	12 "	1 "
10. Lasiocampidae . . . . .	17 "	7 "
11. Endromididae . . . . .	1 "	— "
12. Lemoniidae . . . . .	2 "	1 "
13. Saturniidae . . . . .	3 "	5 "
14. Drepanidae . . . . .	5 "	— "
15. Thyrididae . . . . .	1 "	— "
16. Noctuidae . . . . .	346 "	56 "
17. Cymatophoridae . . . . .	9 "	2 "
18. Brepidae . . . . .	2 "	— "
19. Geometridae . . . . .	307 "	56 "
20. Nolidae . . . . .	5 "	— "
21. Cymbidae . . . . .	5 "	2 "
22. Syntomidae . . . . .	2 "	— "
23. Arctiidae . . . . .	31 "	9 "
24. Zygaenidae . . . . .	10 "	14 "
25. Cochlidiidae . . . . .	2 "	— "
26. Psychidae . . . . .	16 "	— "
27. Sesiidae . . . . .	14 "	— "
28. Cossidae . . . . .	3 "	— "
29. Hepialidae . . . . .	7 "	— "

988 Arten 261 Formen

### II. Teil. Mikrolepidopteren.

1. Pyralidae . . . . .	180 Arten	21 Formen
2. Pterophoridae . . . . .	31 "	2 "
3. Orneodidae . . . . .	4 "	— "
4. Tortricidae . . . . .	333 "	88 "
5. Glyphipterygidae . . . . .	12 Arten	1 Formen
6. Yponomeutidae . . . . .	49 "	5 "
7. Plutellidae . . . . .	19 "	5 "
8. Gelechiidae . . . . .	219 "	10 "
9. Elachistidae . . . . .	190 "	2 "
10. Gracilariidae . . . . .	96 "	7 "
11. Lyonetiidae . . . . .	24 "	8 "
12. Nepticulidae . . . . .	62 "	— "
13. Talaeporidae . . . . .	5 "	— "
14. Tineidae . . . . .	84 "	5 "
15. Eriocraniidae . . . . .	6 "	— "
16. Micropterygidae . . . . .	5 "	— "

1319 Arten 154 Formen

zusammen 2307 Arten und 415 Formen.

Aus der im Katalog von Dr. Staudinger und Dr. H. Rebel angegebenen Verbreitung der Arten ergibt sich, daß rund 62 Prozent der Großschmetterlinge<sup>1)</sup> und etwas mehr der Kleinschmetterlinge der baltischen oder mitteleuropäisch-sibirischen Fauna angehören. Die Aufzählung der Arten jedoch unterlasse ich, da sie zu viel Raum beanspruchen würde.<sup>2)</sup>

7 Prozent der Großschmetterlinge<sup>1)</sup> sind bisher nur in Europa, nicht aber in anderen Teilen des paläarktischen Gebietes gefunden worden. Für die Kleinschmetterlinge dagegen ergibt sich eine beträchtlich höhere Zahl. Diese Differenz findet jedoch ihre Erklärung durch die Tatsache, daß die Verbreitung der Großschmetterlinge überhaupt besser bekannt ist und sich wohl viele der bisher nur in Europa gefundenen Kleinschmetterlinge auch noch weiter ostwärts hin finden und sichere Bestandteile der sibirischen Fauna sein werden.

Gering ist die Zahl jener Arten, als deren Heimat das Mittelmeergebiet anzusehen ist, die also mediterraner Herkunft sind; sie betragen nur 1.5 Prozent des Bestandes. Es sind 12 Groß- und ungefähr 26 Kleinschmetterlingsarten:

*Pyraëis atalanta* L., *Lycaena telicanus* Lang., *Hesperia sao* Hb., *Agrotis saucia* Hb., *Polia flavicincta* F. und *nigrocincta* Tr., *Dryobota monochroma* Esp., *Acidalia virgularia* Hb., *Phibalapteryx polygrammata* Bkh., *Tephronia sepiaria* Hfn., *Fumea crassiorella* Brd. und *casta* Pall., *Crambus pinellus* L., *Homoeosoma nimbella* Z., *Ephestia figulilella* Gregs., *tephrinella* Ld., *Dioryctria splendidella* H. S., *Myelois ceratoniae* Z., *Scoparia frequentella* Stt., *Pyrausta aurata* Sc., *Platyptilia acanthodactyla* Hb., *Stenoptilia bipunctidactyla* Hb., *Pamene spiniana* Dup. (?), *Carpocapsa pomonella* L. (?), *grossana* Hw., *Platyedra vilella* Z., *Lita ocellatella* Boyd., *Anacamptis fulvistellata* Rbl., *Blastobasis phycidella* Z., *Pseudocladia bipunctella* F., *Scythris scopolella* Hb. (?), *Elachista disertella* H. S., *Gracilaria roscipennella* Hb., *Bedellia somnulentella* Z., *Lithocolletis messaniella* Z., *Monopis ferruginella* Hb., *Oinophila flavum* Hw., *Tineola biselliella* Hummel.

Mit den mediterranen Arten haben die pontisch-orientalischen mit einem Anteil von 19 Prozent von Niederösterreich im Donautale aufwärts den Weg in unser Land genommen. Die Aufzählung der letzteren muß ich leider unterlassen, da sie gleichfalls viel Raum beanspruchen würde.

Unbedeutend ist der Bestand an tropischen Elementen mit rund 1 Prozent. Als solche werden angesehen:

<sup>1)</sup> Skala H., Zur Zusammensetzung der Makrolepidopterenfauna der österr.-ungar. Monarchie. Lotos, Prag, 1913, S. 57-71.

<sup>2)</sup> Dr. Rebel H., Studien über die Lepidopterenfauna der Balkanländer. Annalen des Nat. Hofmuseums, Wien, 1903, 1904.

*Colias edusa* F., *Pyrameis cardui* L., *Lycaena argiades* Pall., *Acherontia atropos* L., *Daphnis nerii* L., *Sphinx convolvuli* L., *Deilephila livornica* Esp., *Agrotis ypsilon* Rott., *Leucania unipuncta* Hb., *Heliothis armigera* Hb., *Larentia fluviata* Hb., *Lithosia griseola* Hb., *Achroia grisella* F., *Plodia interpunctella* Hb., *Ephestia cautella* Wlk., *elutella* Hb., *Etiella zinckenella* Tr., *Aglossa cuprealis* Hb., *Pyralis farinalis* L., *Nomophila noctuella* Schiff., *Oinophthira pilleriana* Schiff., *Plutella maculipennis* Curt., *Sitotroga cerealella* Oliv., *Tinea granella* L., *fuscipunctella* Hw. und *pellionella* L.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Beitrag zur Lepidopterenfauna der Pollauer Berge, Süd-Mähren.

Von Oberlehrer Aloys Sterzl.

(Fortsetzung.)

Als Alleebäume sind meist Obstbäume, vornehmlich Apfelbäume, gepflanzt, auf der Brünner Reichstraße nebst diesen auch Eschen und Linden.

Wie in allen weinbautreibenden Gegenden ist auch im Weingebiet der Pollauer Berge der Nußbaum ein überall vorkommender Baum. Er steht vor dem Weinkeller, an den Rändern von Weingärten und Feldern, auch in diesen selbst, in Alleen und in Hausgärten.

Am Fuße der Berge und in die Ebene hinaus erstrecken sich ausgedehnte Weingärten; doch wird der Weinbau durch die Reblaus stark beeinträchtigt. In den Weingärten gedeihen insbesondere am Westabhange der Pollauer Berge zahlreiche Marillenbäume, in geringerer Zahl wird der Pfirsichbaum gepflegt.

Die Felder sind, soweit sie nicht dem Getreidebau dienen, mit Gemüse und Hackfrüchten bepflanzt.

Auf den trockenen Hängen wachsen xerophile Pflanzen wie: *Centaurea*, *Scabiosa*, *Eryngium*, *Carduus*, *Artemisia*, einige *Papilionaceen*, *Umbelliferen* und *Compositen* sowie sparrige *Gramineen*. Die Wiesen der Talsohle sind zumeist versumpft. Als Begleiterin der Abfließwasser tritt die Weide auf, die nassen Wiesen zeigen die gewöhnlichen sauren Gräser.

Die Pollauer Berge sind ein wasserarmes Gebiet. Die Hausbrunnen liefern in den seltensten Fällen Trinkwasser und vertrocknen in heißen Sommern. Die Versorgung mit Trinkwasser geschieht von einigen Qpellen aus, unter welchen das „Jagdbründl“ am Klauseneingang wegen seines Wasserreichtums und der Güte seines Wassers bekannt ist.

Zur besseren Orientierung im Gebiete der Pollauer Berge diene folgende Wegtabelle:

Nikolsburg—Klentnitz . . . . .	1 Stunde
Klentnitz—Pollau . . . . .	1 „
Pollau—Unter-Wisternitz (Straßenweg) . . . . .	1 „
Unter-Wisternitz über Ober-Wisternitz nach Bergen . . . . .	1 „
Bergen—Nikolsburg (Stadt) . . . . .	1½ Stunden
„ „ (Bahnhof) . . . . .	2 „

Das ganze Gebiet ist somit in längstens sechs Stunden umgangen.

Bevor ich nun an die Aufzählung der Falter schreite, fühle ich mich verpflichtet, in herzlichen Dankesworten des Herrn Revierförsters Viktor Tobitsch, der meine Sammeltätigkeit in jeder Weise unterstützte, zu gedenken.

Es hieße sich aber auch mit fremden Federn schmücken, wollte ich nicht hier den unverdrossenen Sammeleifer meiner beiden Söhne Otto und Paul erwähnen, welchen ich die Auffindung mancher interessanten Art oder Form (wie *Ep. lycaon* v. *augusta*, *Zyg. lonicerae* v. *incendium*, *Satyrus hybr. Sterzli* u. a.) zu danken habe.

Im Gebiet der Pollauer Berge (einschließlich des Millowitz-Waldes wurden nachfolgende Falter gefangen resp. beobachtet:

*Pap. podalirius* L. Im ganzen Gebiet häufig. Die Falter der zweiten Generation gleichen durch ihren stark weiß bestäubten Hinterleib sehr der südlichen g. a. *zancleus* und könnten, sofern dieses Merkmal allein genügen würde, als ab. *zancleus* angesprochen werden. Die Raupe lebt vorzugsweise an Schlehen, wurde aber im Sammelgebiete auch auf Weißdorn und Pflaumenbäumen gefunden. Durch Zucht eingetragener Raupen erhielt ich auch einzeln die ab. *undecemlineatus* Eim. sowie einige Stücke mit auffallend verbreiterten schwarzen Querstreifen der Vorderflügel; doch erreichen diese Stücke keineswegs die aus dem Waldviertel, N.-Ö. gezogenen ab. *schulzii* Batke.

*Pap. machaon* L. Entschieden seltener als vorangehende Art. Die Raupe lebt auf verschiedenen Doldengewächsen. Nach eifrigem Sammeln gelang es mir einmal in einem Jahre 32 Stück Raupen zu finden, die aber sämtliche gestochen waren.

*Parn. mnemosyne* L. Herr Revierförster V. Tobitsch legte mir die Vorderflügel dieser Art vor, die nach seiner Angabe in ziemlicher Häufigkeit am Ostabhange des Durstberges flog. Als Flugzeit gab er Mitte Mai 1918 an. In früheren Jahren hatte er nie Gelegenheit diese Art zu beobachten. Aus den eingehändigten Vorderflügeln ließ sich die Formzugehörigkeit nicht konstatieren.

*Aporia crataegi* L. In abgeflogenen Stücken noch im Juli zu beobachten. Die Raupen sind auf Obstbäumen, Schlehen und Weißdorn in den Winterestern überall anzutreffen.

<i>Pieris brassicae</i> L.	} im ganzen Gebiet.
„ <i>rapae</i> L.	
„ <i>napi</i> L.	
„ ab. <i>napaeae</i> Esp.	
„ <i>daplidice</i> L.	

*Leptidia sinapis* L. nur vereinzelt in der Klausen und auf den Waldwegen nach Millowitz.

*Colias hyale* L. fliegt im ganzen Gebiete in mehr oder minderer Häufigkeit.

*Colias chrysotheme* Esp. fliegt vereinzelt im ganzen Gebiete, tritt jedoch jahrweise und an einzelnen Lokalitäten, so am Südabhange des Tafelberges, des Durst- und Neuhäuselberges in großer Häufigkeit auf. Die Stücke aus den Pollauer Bergen besitzen ein lebhafteres feurigeres Kolorit wie solche aus der Wiener Gegend und den ungarischen Grenzbergen. Männchen mit rotvioletttem Schiller sind häufig. Massenhaft trat *chrysotheme* im Jahre 1915 auf. Von ab.-Stücken wurden gefangen:

ab. ♀ *hurleyi* Aign. mit weißlicher Grundfärbung.

ab. ♀ *obscura* Skala mit breitem schwarzen Saum der Vorderflügel und stark verkleinerten oder ganz fehlenden Flecken im schwarzen Saumfelde.

ab. ♀ *lutea* Skala mit stark reduziertem Saum der Vorderflügel. Die zu dieser Aberration gehörenden ♂ wurden von mir gleichfalls aufgefunden. Bei ihnen tritt

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Hauder Franz

Artikel/Article: [Die Lepidopterenfauna Oberösterreichs. Fortsetzung folgt. 32-34](#)